

Herzrhythmusstörungen Teil I

Unser Herz schlägt normalerweise ganz regelmäßig, ca. 60 bis 80 mal pro Minute. Die Schlagfrequenz kann nachts, wenn wir schlafen, auf bis zu 45 Schläge absinken. Sind wir jedoch sehr aufgeregt, treiben Sport oder gehen einer körperlich anstrengenden Arbeit nach, kann der Pulsschlag auf bis zu 160 -180 Schläge ansteigen. Bei gesunden Menschen geht er aber innerhalb weniger Minuten wieder auf den normalen Ausgangswert zurück.

Der regelmäßige Schlag wird vom Sinusknoten, dem Taktgeber des Herzens, erzeugt. Manchmal aber kann dieser Taktgeber aus dem Rhythmus geraten oder aber ganz ausfallen. Er sendet dann völlig unkoordiniert Signale in hoher Frequenz. Die Folge sind Herzrhythmusstörungen. Dabei kommt es zu Extraschlägen, kleinen Aussetzern oder aber zu anfallsweisem Pulsrasen oder auch zu einem stark verlangsamten Puls. Die häufigste Form ist das Vorhofflimmern.

Kurz anhaltende, leichte Rhythmusstörungen werden vom Betroffenen oft gar nicht bemerkt. Manchmal werden Herzrhythmusstörungen als Zufallsbefund bei einem EKG entdeckt. Generell aber gilt: wenn man Unregelmäßigkeiten beim Herzschlag be-



Foto: Blende 8

■ Apotheker Dr. Lutz Engelmann

merkt, die länger als 30 Sekunden anhalten, sollte man dies von einem Arzt abklären lassen. Es gibt durchaus Formen, die nicht behandlungsbedürftig sind. Dies kann aber nur ein Arzt entscheiden.

Herzrhythmusstörungen sind eine typische Alterserkrankung. Betroffen sind etwa 5% aller über 60 Jährigen. Bei den über 70 Jährigen sind es sogar 15% der Bevölkerung. Meist treten Rhythmusstörungen als Folgeerkrankungen von Bluthochdruck, Herzschwäche, koronarer Herzkrankheit oder Diabetes auf. Deshalb ist es zunächst wichtig, diese Grunderkrankungen zu behandeln und auf gute Werte einzustellen.

Mehr zum Thema Vorhofflimmern erfahren Sie im nächsten Teil.

Ihr Apotheker

Dr. Lutz Engelmann